

Landschaft: Kapital und Lebensraum



Werner Hediger ist Professor für Volkswirtschaftslehre und Leiter des Zentrums für wirtschaftspolitische Forschung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur. (Foto: zVg)

Landschaft ist wichtig für das Berggebiet. Sie ist Kapital für den Tourismus. Geprägt durch Landwirtschaft und Raumplanung, verbindet sie Natur und Kultur und beeinflussen unsern Lebensraum.

Landschaft ist ein Allgemeingut, aber auch etwas ganz Individuelles. Landschaft ist der vom Menschen wahrgenommene Raum, dessen Charakter durch das Wirken und Zusammenwirken von natürlichen Kräften und vom Menschen stammenden Einflüssen entsteht. Landschaft verändert sich, wie sich auch unsere

Werte und Wahrnehmungen mit der Zeit verändern. Dies erklärt, weshalb Veränderungen der Landschaft oft Emotionen wecken. Landschaft verbindet aber auch.

Die Landschaft im Berggebiet ist geformt durch monumentale Kräfte der Natur, geprägt von Berggipfeln, Gletschern und Tälern. Landschaft ist aber auch «geschaffen» durch Land- und Forstwirtschaft, die mit ihren kleinräumigen Strukturen zu einem abwechslungsreichen Landschaftsbild beiträgt. Sie wird aber auch beeinflusst durch unsere Siedlungen und durch die Schienen, Wege und Strassen, die der Raumüberwindung dienen. All dies ergibt ein komplexes Netz von Faktoren, die die Landschaft beeinflussen. Ihr Erscheinungsbild erfreut uns als Wanderer, Spaziergänger oder einfach als Betrachter. Es zieht Besucher an, von denen die lokale Wirtschaft, allen voran der Tourismus und die mit ihm verbundenen Branchen, also auch die Landwirtschaft als Zulieferer, profitieren. Damit generiert unsere Landschaft Wertschöpfung, von der Einzelne profitieren, ohne dafür einen Preis zu bezahlen. Ökonomen nennen dies einen positiven externen Effekt, der von den vielfältigen Aktivitäten ausgeht, welche die Landschaft mitgestalten.

Mit Ausnahme der vom Staat an Landwirte geleisteten Zahlungen für ökologische Leistungen fehlen aber eine Abgeltung und damit ein wirtschaftlicher Anreiz zur Bereitstellung positiver Externalitäten. Entgegengesetzt werden Verursacher von Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes, was Ökonomen negative Externalitäten nennen, nicht zur Kasse gebeten. So

Der «Bündner Bauer» publiziert neu einmal pro Monat eine Kolumne einer Persönlichkeit aus Kultur, Tourismus, Wirtschaft, Politik und Bildung. Mit dieser Aussensicht möchte der «Bündner Bauer» den Meinungsaustausch über die Landwirtschaft von innen nach aussen fördern.

resultieren insgesamt zu viele negative und zu wenig positive Einflüsse auf die Landschaft, und es kommt zu Unzufrie-

denheit bei einzelnen Gruppierungen. Diese wehren sich daher gegen gewisse Veränderungen, wie etwa gegen den Ausbau der Wasserkraft, die wiederum bedeutsam ist für viele Gemeinden Graubündens und für die Energiestrategie des Bundes. Landschaft ist also eine Schlüsselgrösse für Landwirtschaft, Tourismus, Energiewirtschaft und für die Regionalentwicklung. Gemeinsam gilt es die Landschaft zu pflegen, um Potenziale für die Zukunft zu erschliessen.

Werner Hediger

Gut, gibt's die
Bündner Bauern.

graubünden